

XXXVII.

Abfahrt vom h. Lande. Beirut. Cypem. Rhodos.



Am 16. April, Morgens 6 Uhr, lichtete das Schiff „Imperatrice“ und fuhr an der Küste von Syrien vorbei. Wir blieben in Betrachtungen versunken und mit gemischten Gefühlen der Trauer über den Abschied vom h. Lande und der frohen Hoffnung, all unsere lieben theuern Angehörigen in der Heimath wiederzusehen, auf dem Berdeck, bis wir den letzten Punkt des gelobten Landes aus den Augen verloren hatten.

Die Fahrt war schön und landeten wir Nachmittags drei Uhr in Beirut. Diese Stadt, welche über 60,000 Einwohner zählt, hat eine reizende Lage und beinahe jedes Haus hat einen Garten. Viele Deutsche halten sich hier Geschäfte halber auf. Gerne hätte ich von hier einen Ausflug nach Damaskus gemacht, allein die übrigen Herren glaubten wegen der Kürze der Zeit dieses nicht ausführen zu können und so mußte die Tour unterbleiben.

17. April. Sonntag Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhren wir in einer Barke an's Land, wo Herr Hermens und ich in

der Franziskanerkirche dem Herrn Pastor Palm die hl. Messe dienten. Die Franziskaner hielten feierliches Hochamt und ich glaubte mich in die Heimath versetzt. Im Kloster nahmen wir den Kaffee und wurden sehr angenehm überrascht durch das plötzliche Erscheinen des Herrn Grafen und der Frau Gräfin von Boos-Waldeck, welche uns in der Kirche bemerkt hatten. Der Herr Graf war so freundlich, da er schon einige Tage in Beirut war, uns in der Stadt und zu einem Schweizer Café zu führen, wo Deutsch gesprochen wurde und wo wir uns ein vaterländisches Mittagsmahl bestellten, bestehend aus Sauerkraut mit Schinken u. s. w.; auch das Wiener Bier durfte nicht fehlen. Diese Sachen kommen nämlich jede Woche von Triest hierher. Der Tisch war ausgezeichnet. Wir besuchten jetzt das Kloster und die Waisenanstalt der Lazaristen, wo mehrere hundert Kinder erzogen, ernährt und gepflegt werden. In der Anstalt war es sehr reinlich und machte namentlich die Kirche einen sehr wohlthuedenden Eindruck. Einige Herren besuchten noch die Diakonissenanstalt, ein großes weitläufiges Gebäude, auf einem Berge liegend, welches von Kaiserswerth aus unterhalten wird. Die bereits bei der Jordan- und Taborfahrt erwähnte Diakonissin von Beirut war mit uns auf demselben Schiffe von Raipha aus hierher gefahren und kauften wir bei derselben einige Goldstickereien. Um 3 Uhr Nachmittags begaben wir uns wieder an's Meer und trafen mit dem Herzog von Modena, der mit seinem Gefolge von Jerusalem aus einen Streifzug nach Damaskus gemacht hatte, wieder zusammen und wird derselbe mit uns nach Deutschland

zurückreisen. Wir bestiegen unsere Barken und begaben uns an Bord; das Schiff lichtete um 6 Uhr die Anker. Die See war unruhig, die Nacht blieb jedoch gut.

18. April. Als ich des Morgens auf's Verdeck stieg, lag die Insel Cypern vor mir. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr landete das Schiff an der Stadt Larnika, welche recht freundlich und zierlich aussieht und mit herrlichen Palmen umgeben ist. Um 11 Uhr ließen wir uns in einer Barke zur Stadt fahren, besuchten die Kirche und Kapelle der Franziskaner. In ersterer befinden sich neun schöne Altäre. Die guten Väter waren so freundlich und boten uns von ihrem herrlichen Cyperwein an. Dann besuchten wir noch die ehrwürdigen Schwestern vom h. Joseph, wo die Reliquien und das Blut des h. Lucius aufbewahrt werden. Die ehrwürdige Oberin gab uns nicht nur ausgezeichneten Wein zum Trinken, sondern nöthigte uns, noch einige Flaschen vom besten Cyperwein mitzunehmen zur Stärkung auf der Reise. Wir kehrten zum Schiff zurück, welches um 2 Uhr weiter fuhr. Als dasselbe sich in Bewegung setzte, standen am Ufer viele Insulaner, welche laut riefen: „Noch ein Passagier, noch ein Passagier!“ Es bewies sich dies aber als ein Irrthum, da der Zurückgebliebene ein Fremder war, der noch auf der Insel weilen wollte. Heute ist die Fahrt vom herrlichsten Wetter begünstigt. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhren wir am Cap Tassa vorbei.

19. April. Wieder schöne Fahrt. Gegen 12 Uhr fuhren wir an der Spitze von Kleinasien mit ihren hohen Gebirgen ganz in der Nähe von Meis vorbei. In der Nacht vom 19. auf den 20. landete das Schiff gegen 1 Uhr an der Insel Rhodos.

20. April. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr ließen wir uns in einer Barke an's Land setzen. Rhodos, die altberühmte Festung der Johanniter-Ritter, nun aber Eigenthum der Türken, ist ein Bild der Zerstörung, theils durch unglückliche Kriege, theils durch Erdbeben und Explosionen. In der verlassenenen Ritterstadt sieht man noch die Häuser der Ritter mit ihren noch wohlerhaltenen Wappen, worin fast in jedem Hause die französische Lilie zu sehen ist. Besonders mannigfaltig und reich sind die Wappen der Großmeister. Die Kirche des Ordens liegt in Trümmern, doch waren noch schöne Stellen des Mosaikbodens zu sehen, wovon ich noch einige Steine als Andenken mitnahm. Von dem halbzerfallenen Glockenthurme hat man eine der schönsten Fernsichten über das Meer bis zu den Ionischen Inseln. Wir besuchten die ehrwürdigen Väter des hl. Franziskus, in deren Kirche der Herr Pastor Joseph Hennes die h. Messe las.

Es ist heute das Fest des hl. Joseph als Schutzpatron der Erzdiocese Köln mit 13stündigem Gebete in der Heimath. Um 8 Uhr fuhren wir nach dem Schiffe zurück, welches 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Anker lichtete, und fuhren nun an den Inseln Symi, Kris, Arccala, Marina, den Golf von Medelia, Arci und Apros vorbei. Es ist windig und regnerisches Wetter, sonst gute Fahrt. Die vielen Inseln, an denen wir vorbeifuhren, sind alle bewohnt. Man sieht an den Ufern viele Städte und Dörfer, die Höhen sind mit Bäumen bepflanzt und in den Thälern scheint eine reiche Vegetation zu sein.
